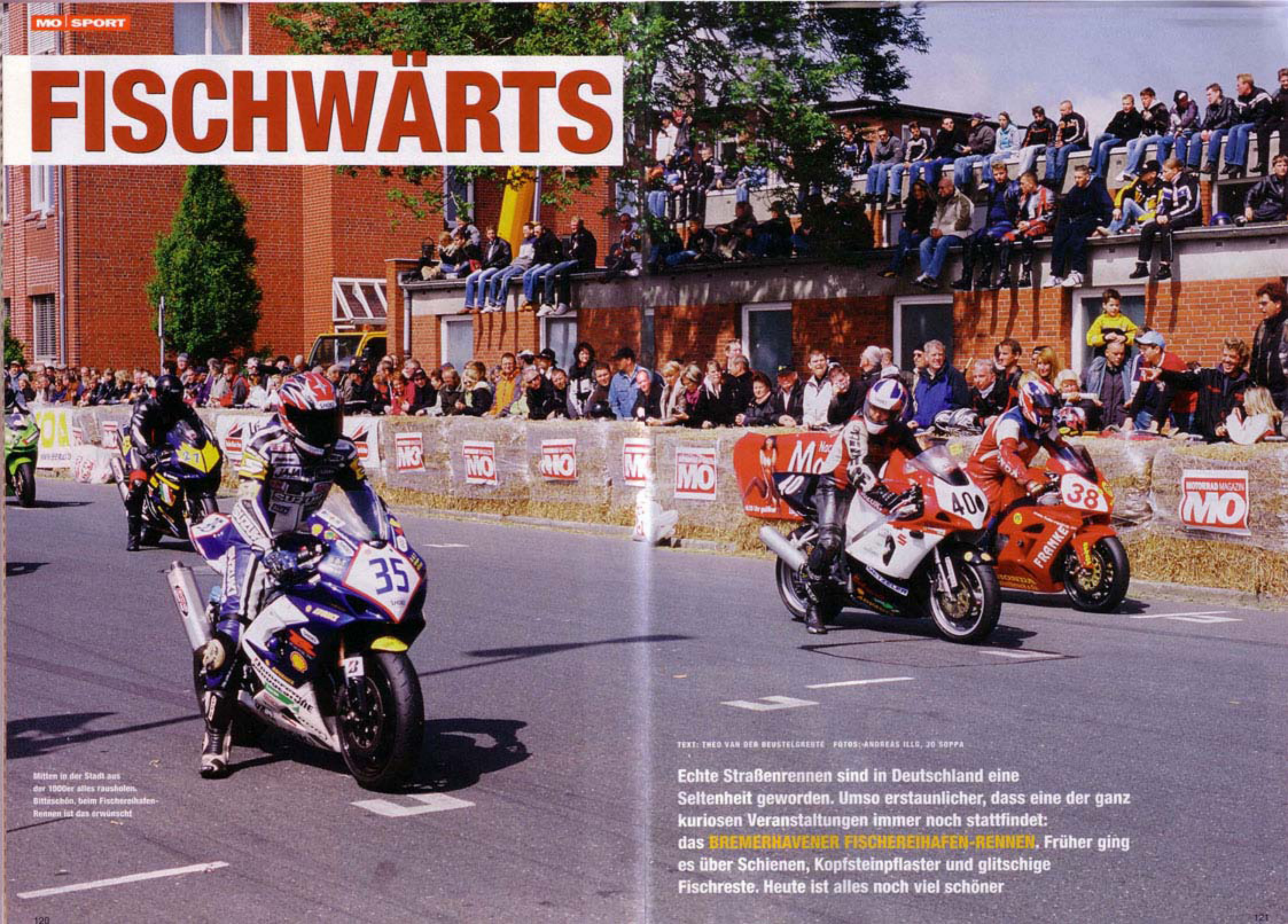


FISCHWÄRTS



Mitten in der Stadt aus der 1000er alles rausholen. Bittschön, beim Fischereihafen-Rennen ist das erwünscht

TEXT: THEO VAN DER BEUSTELGREUTE FOTOS: ANDREAS ILLG, JO SOPPA

Echte Straßenrennen sind in Deutschland eine Seltenheit geworden. Umso erstaunlicher, dass eine der ganz kuriosen Veranstaltungen immer noch stattfindet: das **BREMERNAVENER FISCHEREIHAFEN-RENNEN**. Früher ging es über Schienen, Kopfsteinpflaster und glitschige Fischreste. Heute ist alles noch viel schöner

Kraftmeier. In der Klasse
 Fishtown Open für Boliden ab
 750 ccm avancierte
 Hayabusa-Treiber Elmar Geulen
 zum Publikumsliebbling



Es kann nur einen geben:
 Mister Hayabusa vollstreckt
 nicht nur auf der Geraden

Auf gewisse Weise kennen so gut wie alle Deutschen diesen Ort. Hier werden jene Fischstäbchen startklar gemacht, die kleine Kinder froh und gestressten Hausfrauen das Leben ein Stück weit leichter machen.

Zugleich hat dieser Ort eine große Renntradition. Bereits 1952 röhren die Motorräder zum ersten Mal durchs Hafengelände. Vorbei an aufgestellten Fischkisten, entlang an insgesamt 280 Strohhallen. Damals gewann der 58-jährige Hannoveraner Friedrich Bösch die 125er-Klasse mit seiner Puch. Bei den 250ern siegte Lokalmatador Günther Schulze auf Triumph, und die 500er-Klasse kassierte der Kieler BSA-Fahrer Karl-Heinz Rose. Dabei war es nicht nur die bloße

Begeisterung für Motorsport, die kurz nach dem Krieg den Bremerhavener Magistrat zum Abnicken der Veranstaltung bewog. Man versprach sich vor allem einen Werbeeffekt für Stadt und Land.

Eines ist damals wie heute gleich geblieben. Aus einem öffentlichen Straßennetz im Hafenviertel eine Rennstrecke zu zaubern, bedarf größter Anstrengungen. Vor allem nach dem Rennen, wenn die Anlieger ab dem folgenden Werktag möglichst reibungslos in ihr Alltagsgeschäft einsteigen müssen.

Nicht nur wegen der ungewöhnlichen Örtlichkeit stand das Fischereihafenrennen hierzulande unter einem Sonderstatus. Kopfsteinpflaster und Eisenbahnschienen gehörten lange Jahre zu den lokalen Beson-

derheiten. Normal für ein Hafengelände, zumindest sehr gewöhnungsbedürftig für eine Straßenrennstrecke. Kam noch Regen ins Spiel, war die Strecke mehr als tückisch. Fahrerisches Können zählte deshalb mindestens ebenso sehr wie ein möglichst schlagkräftig aufgebautes Motorrad. Unvergessen der Sieg von Motorrad-Weltmeister Dieter Braun in der 500er-Klasse auf einer umgebauten Moto Cross-Maico. Inklusiv Tankstopp gewann er 1965 auf dem winkligen Kurs souverän. Unbewusst wurde auf diese Weise so etwas wie die Geburtsstunde der Supermosos vorweg genommen.

Überhaupt tauchen in den alten Starterlisten sehr klangvolle Namen auf. Etwa die Gespannweltmeister Max Deubel und Klaus



Die Moto Guzzi-Fraktion zeigte im Hafengelände nicht nur mit fein herauspolierten Leichtmetalltanks schwer Flagge. Was wäre diese Marke ohne die Fans



In der Kategorie „Fishtown Classics“ durfte man wieder einmal prächtige Königswellen-Ducatis in strammem Einsatz bewundern. Selbstverständlich mit auf Handling getrimmten Fahrgeräten



Ganz nah dran. Was Faszination Rennsport einmal ausgemacht hat, das lässt sich im Schatten der großen Sicherheits-Arenen immer noch bei echten Straßenrennen wie in Bremerhaven erleben



Klassiker auf dem Weg zum Vorstart. Da wurde nicht gemütlich geschmauert, sondern alles gegeben. Das Altmotorenrennen dank moderner Tuningkniffe teilweise gigantisch

Bremerhaven. Straßenrennen zwischen Fischbuden und strammer Brise



Diese Kulisse neben einer Rennstrecken-Zielgeraden dürfte weltweit einmalig sein. Vor allem, wenn es noch um die nebenbei eingeworfenen Fischhäppchen geht



Hayabusa-Bändiger Elmar Geulen (links) und Superbiker Max Neukirchner genossen sichtlich die einmalige Atmosphäre in Bremerhaven. Rennsport zum Anfassen



Kreuzungsverkehr. Die zwecks Entwässerung stark bombierten Straßen haben ihre eigenen Gesetze. Auf die Kompression folgt die Entlastung. Nicht zu früh Gas geben



Enthusiastisch aufgebauter Klassik-Renner sucht neues zuhause. Wer genug Bares einstecken hatte, konnte im Fahrerlager manches Schnäppchen machen

ERGEBNISSE FISCHEREIHAFFEN-RENNEN

Klasse Fishtown-Open, 1. Rennen:

1. Elmar Geulen, LSL-Suzuki-Hayabusa. 2. Reinhard Strack, Suzuki GSX-R 750. 3. Robert Glück, Honda CBR 1000 RR. 4. Peter Eckelmann, Honda CBR 1000 RR. 5. Klaus Thiele, Kawasaki Z 1000

Klasse Fishtown-Twins, 1. Rennen:

1. Tim Rötting, Aprilia RSV Mile. 2. Maite Siedenburg, Ducati 998 S. 3. Frank Behrje, Ducati 998 S. 4. Christian Willmann, Kärma Pure Tec 975. 5. Jens Harmann, KTM Super Duke

Klasse IG-Königsklasse, 1. Rennen:

1. Wolfgang Schuster, Yamaha TZ 250. 2. Erik Lucas, Eigenbau. 3. Frank Bettenwort, Yamaha TZR 250 SP. 4. Björn Steinmetz, Suzuki RG 250. 5. Raffi Fuis, Honda RS 250 R

Klasse Sound of Classics, 1. Rennen

1. Stefan Merkens, Bimota KB 1. 2. Raffi Wobker, Moto Guzzi 1040. 3. Olli Oltmanns, Ducati Köve 945. 4. Hans-Peter Meiv, Ducati 900 SS. 5. Raffi Olbrich, Yamaha TR 1

Klasse Sound of Classics bis 500 ccm, 1. Rennen:

1. York Runte, Triumph Daytona 500. 2. Cord Warncke, Velocette Venom 500. 3. Gerald Linnepe. 4. Stefan Sieling, Ducati Pantah. 5. Wolfgang Esche, Aermacchi Ala d'Oro 420

Klasse Rennspanne bis Baujahr 1990, 1. Rennen:

1. Fritz Behringer/ Hans Pallberger, Busch-König. 2. Bernd Tittler/Heinz-Otto Fischer, Moto Guzzi V7 Sport 1200. 3. Heinz Bals/Wolfgang Heiden, BMW HBS-Busch 1000. 4. Albert Giesemann/Stefan Schröder. 5. Heiner Schwake/Maria Schwake, Honda-Windle 836

Klasse Supersmoto, 1. Rennen:

1. Michael Rösse, KTM SMR 610. 2. Jörg Szilist, Husaberg FS 650. 3. Oliver Glatzer, Honda CRF 450. 4. Mike Melde, Kawasaki KX 500. 5. Thomas Dirks, Honda CRF 450

Klasse Roller, bis 70 ccm, 1. Rennen:

1. Ronnie Mengel, Piaggio Zip. 2. Jens Hillekum, Piaggio SP. 3. Tim Grothe, Yamaha Jog R. 4. Torben Herrich, MBK Mach G. 5. Falko Fiedler, Piaggio Zip

Klasse Roller, 125 bis 250 ccm, 1. Rennen:

1. Günther Käßler, Gilera Runner 250. 2. Till Kleinschmidt, Gilera Runner 180. 3. Sven Walzer, Gilera Runner 180. 4. Hans-Werner Both, Eler-SKR 180. 5. Jens Schäfer, Gilera Runner

Klasse Supersport 600, 1. Rennen:

1. Thomas Kreuz, Honda CBR 600 RR. 2. Sven Bennin, Yamaha R6. 3. Robert Glück, Honda CBR 600 RR. 4. Steven Cooney, Honda CBR 600 RR. 5. Thomas Brünen, Yamaha R6

anstaltung mit Stimmung und hohem Spaßfaktor lieber als Diskussionen über Sportstrafen samt allem damit zusammenhängenden bürokratischen Heckmeck. Wenn man die Sache genau betrachtet, dann ist das Rennen jetzt wieder zu seinen Wurzeln zurückgekehrt: eine Attraktion im norddeutschen Raum mit überregionaler Bedeutung.

Heute kommen wieder mehr Zuschauer als zu den besten Zeiten in den fünfziger Jahren. Und statt der 280 Strohballen von 1952 packen die zahlreichen Helfer inzwischen runde 5000 Stück rund um die von ehemals 1,4 Kilometer auf beachtliche 2,4 Kilometer Rundenlänge gewachsene Strecke. Die ist immer noch am ursprünglichen Ort, zwischenzeitlich aber durchgängig asphaltiert

und weist auf der Zielgeraden eine stattliche Breite auf. Im Falle eines Verbrenners gibt es großzügige Auslaufzonen. Gefährliche Randsteine in Kurven werden mit Asphalt aufgeschüttelt. Ein unglaublicher Aufwand ist das, der da getrieben wird.

Für das Publikum war zudem alles dabei. Vom röhrenden Oldie-Gespann mit ölschwitzendem Harley-Eisenmotor über wieselflinke Rennroller, bärige Supermotos bis hin zu Power-Superbikes vom Schlage einer mit allen Wassern gewaschenen Super-Hayabusa. Eine große Schau, das letzte echte Vollgasspektakel in einer deutschen Stadt. Das Bremerhavener Fischereihafen-Rennen. Wieder am Start zu Pfingsten 2007. Jetzt schon vormerken. □



In der Gespannklasse gab es traditionell tollkühne Konstruktionen zu bestaunen. Dieses Tier mit Honda Bol d'Or-Vierzylinder überstand samt Besatzung quälend die komplette Veranstaltung